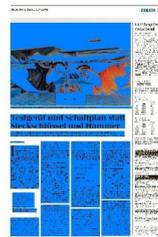


Früher Mechanik, jetzt Elektronik: Zwei angehende Automobil diagnostiker suchen unter einem Fahrzeug nach einem Systemfehler.

Bild Yanik Bürkli

# Testgerät und Schaltplan statt Steckschlüssel und Hammer

Die Digitalisierung im Fahrzeugbau stellt das Bündner Autogewerbe vor grosse Herausforderung. Aus diesem Grund werden in Chur Automobil diagnostiker ausgebildet. Ein Augenschein in der Werkstatt.



## von Dario Morandi

**I**m Nordtrakt des Gebäudes verkauft der Media-Markt Unterhaltungselektronik, im Erdgeschoss decken sich die Menschen bei Reno-Schuhe mit «Gehwerkzeugen» und bei Otto's mit Artikeln für täglichen Bedarf ein. Was im zweiten Stock des Gewerbehäuses an der Churer Sommeraustasse vor sich geht, bekommt aber kaum jemand mit. Wen wundert's? Bloss eine unscheinbare Tafel am Eingang weist darauf hin, dass sich da das Bündner Autotechnik-Ausbildungszentrum befindet. Getragen wird es von der IbW Höhere Fachschule Südostschweiz, der Bündner Sektion des Auto Gewerbeverbandes und der Beruflichen Gewerbeschule Chur. Und genau da wird die Elite des Bündner Autogewerbes geschult: die Automobildiagnostiker.

«Wir sind mehr und mehr auf solche Spezialisten angewiesen.»

## Hans-Peter Senn

Präsident des IbW-Fachausschusses  
Automobildiagnostiker

Automobildiagnostiker sind in den Bündner Garagen hochwillkommen. «Allein schon wegen der Digitalisierung im Autobau sind wir mehr und mehr auf solche Spezialisten angewiesen», sagt der Churer Garagist Hans-Peter Senn. Denn: «Die Herausforderungen für das Garagengewerbe steigen wegen der komplizierten Fahrzeugelektronik laufend», führt der Präsident des Fachausschusses Automobildiagnostiker der IbW Höhere Fachschule Südostschweiz weiter aus. Senn schätzt, dass es, je nach Grösse eines Betriebs, pro Garage ein bis zwei Autodiagnostiker braucht, um mit den neuen Technologien Schritt halten zu können.

## Ein Parcours von Fahrzeugen

In den blitzsauberen und hellen Werkstätten des Churer Autotechnikausbildungszentrums wird derweil konzentriert gearbeitet. Die Instruktoressen haben ihren Schützlingen einen ganzen Fahrzeug-Parcours bereitgestellt, die zuvor sorgfältig «präpariert» wurden. Oder anders gesagt: Die Systeme in den blechernen «Versuchskaninchen» verschiedener Marken zeigen alleamt tiefrote Fehlermeldungen an. Beim einen funktioniert das Antiblockier-System (ABS) der Bremsen nicht mehr, beim anderen meldet die Technik ein Problem mit dem Fahrstabilitätsprogramm (ESP) und bei einem weiteren stimmt etwas mit der elektronischen Steuerung des Automatikgetriebes nicht.

## Fehlersuche mit dem Testgerät

Angesichts der Komplexität der Bordsysteme ist für mechanisch gut bewanderte Freizeitmechanikern guter Rat teuer. Und selbst die angehenden Spezialisten brauchen einige Zeit, um den Fehlfunktionen mittels Schaltplänen und Testgeräten auf die Spur zu kommen. Statt rein mechanischem Geschick – wie es noch vor 20 oder 30 Jahren in den Werkstätten die Regel war – stehen heute profunde Kenntnisse der Elektrotechnik und Elektronik sowie der Messtechniken im Vordergrund.

«Das Berufsbild der Automechaniker hat sich stark verändert», weiss Johann Thom, Fachvorsteher der IbW für den Bereich Autotechnik. Die Mechaniker haben zwar auch heute noch einen hohen Stellenwert bei der Ausbildung und stelle hohe Anforderungen an die Berufsleute. «Aber die Elektronik ist noch um einiges komplexer,

«Das Berufsbild der Automechaniker

hat sich stark verändert.»

## Johann Thom

IbW-Fachvorsteher Autotechnik

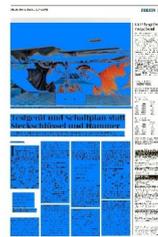
und sie wandelt sich rasant», so Thom. Das wirkt sich auch auf die Finanzen des Ausbildungszentrums aus. «Unsere Demonstrationsfahrzeuge altern wegen der Digitalisierung wesentlich schneller als früher», erklärt Thom. Früher seien die Wagen von Autoimporteuren gratis zur Verfügung gestellt worden. «Heute müssen wir sie meistens selber anschaffen beziehungsweise bezahlen.»

## Sieben Kompetenzbereiche

Auf diesen Trend haben die Berufsbildungsbehörden, die Autobranche sowie die Ausbildungsstätten vor etwa 30 Jahren reagiert und die Weiterbildung zum Automobildiagnostiker ins Leben gerufen. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Lehrganges handelt es sich in der Regel um Fahrzeugelektriker oder Automobilmechatroniker (früher Automechaniker), die bereits eine vierjährige Grundausbildung hinter sich haben. Die berufsbegleitende Weiterbildung teilt sich in sieben Kompetenzbereiche auf. Dazu gehört unter anderem das Wissen über Fahrerassistenz- und Infotainmentsysteme, über Komfort- und Sicherheitselektronik sowie über die Fahrzeugelektronik generell. Aber auch Lektionen über mechanische Komponenten wie Fahrwerk, Motor und Kraftübertragung finden sich im Unterrichtsstoff genauso wie die Pflege von Kundenbeziehungen.

## Bis zu 1500 Franken mehr im Portemonnaie

Dies alles zu lernen, ist allerdings nicht ganz billig. Die Zusatzausbildung zum Automobildiagnostiker schlägt mit rund 17000 Franken zu



Buche. Doch die Weiterbildung könnte ein lohnendes Investment in die berufliche Laufbahn darstellen: «Ein Automobiliagnostiker kann anschliessend bis zu 1500 Franken monatlich mehr verdienen als ein Mechaniker», sagt Fachkommissionspräsident Senn. Unter dem Strich resultieren damit etwa 6500 pro Monat.

#### Die Hälfte wird zurückerstattet

Fachvorsteher Thom glaubt denn auch nicht, dass die relativ hohen Weiterbildungskosten Berufsleute davon abhalten, neben ihrer Tätigkeit in einem Garagenbetrieb erneut die Schulbank zu drücken. «Die Hälfte des Kostenaufwands wird vom Bund nach absolvierter Abschlussprüfung zurückerstattet, egal, ob diese bestanden wurde oder nicht», erklärt Thom. Und Hans-Peter Senn kann sich vorstellen, dass Garagisten die verbleibende Hälfte der Kosten übernehmen, wenn sich der frischgebackene Automobiliagnostiker bereit erklärt, dem Betrieb weiterhin treu zu bleiben.